



Väterarbeit

Gedankenimpuls zum Thema „Wie Sprache wirkt.“

Die Frage wie wir sprechen, zieht sich nicht nur durch unsere Gesellschaft, sondern auch durch die Familien. Da bietet gerade das Thema „gendern“ einen Stein des Anstoßes. Gender ist in erster Linie ein beschreibender Begriff für „soziales Geschlecht“. Es ist in unserer Sprache gar nicht möglich auf gendern zu verzichten, denn egal wie wir reden, wir sprechen immer wieder in einer auf Geschlecht bezogenen Art und Weise. Als kleines Beispiel in männlicher Form „liebe Schüler“ (generisches Maskulinum), in weiblicher und männlicher Form „liebe Schülerinnen und Schüler“ und alle Geschlechter einschließend „liebe Schüler*innen“. Dadurch wird bereits deutlich, dass es nicht nur die gesprochene, sondern auch die geschriebene Sprache betrifft. Wir gendern alle, nur das Wie ist die Frage.

Folgendes Rätsel: Wie lässt sich diese Geschichte erklären?

„Ein Vater fährt mit seinem Sohn im Auto. Auf dem Weg haben sie einen Unfall. Der Sohn wird schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert und muss notoperiert werden. Im OP-Saal ist schon alles vorbereitet. Doch als der diensthabende Arzt an den Operationstisch herantritt, wird er kreidebleich und sagt: „Ich bin nicht imstande zu operieren, das ist mein Sohn!“

Auf die Antwort kommen die wenigsten auf Anhieb. Hat der Junge aus der Geschichte zwei Väter? Nein, der Arzt hier ist eine Ärztin und die Mutter des Jungen. Aber beim Wort Arzt denken die meisten als erstes an einen Mann. Dies Beispiel zeigt, wie groß der Einfluss der Sprache auf unsere Vorstellungen ist und damit auch was wir für das Normale halten.

Zur Sprachentwicklung in Deutschland gehört auch, dass Frauen in der männlichen Form eigentlich gar nicht mitgemeint waren. Damals durften Frauen die meisten Berufe gar nicht ausführen. Auch wenn das heute anders ist, haben sich in der Sprache viele ältere Formen gehalten, die leider nicht immer alle mitmeinen.

Durch die Art und Weise wie wir im beruflichen und im privaten Umfeld gendern, positionieren wir uns zu einer bestimmten Gruppe. Es macht deutlich, wie unser Verständnis von Geschlecht und besonders von Geschlechterrollen ist. Wer kommt in unserer Sprache vor und wer nicht? Welche Rolle schreiben wir dem jeweiligen Geschlecht zu. Sprechen wir von Frauen fast ausschließlich in den sogenannten „traditionellen Rollenbildern“, oder kommen beispielsweise auch Berufe wie Unternehmerin oder Dachdeckerin vor? Die häufig verwendete Formulierung „Neue Väter“ bringt in der Sprache ein neues Verständnis von gelebter Vaterschaft zum Ausdruck. Dieses Verständnis bezeichnet das traditionelle Rollenverständnis als alt und fokussiert die Geschlechtergerechtigkeit (siehe dazu https://www.fachstelle-maennerarbeit.de/files/2024/07/2024_04_11_Paper_Geschlechtergerechtigkeit_LFSM.pdf) mit neuen gelebten Formen und einer gemeinsam vereinbarten Verteilung der Care-Arbeit als Ziel.



Väter sind ein wichtiges Vorbild für ihre Kinder, dazu gehört gerade die Übernahme notwendiger Care-Arbeit in der Familie. Das wird sich neben Taten auch in der Sprache ausdrücken. Wie sprechen Väter und warum sprechen sie so? Welche Geschichten erzählen sie und welche Geschlechterrollen kommen darin vor? Väter werden dabei immer (bewusst) gendern, die Frage ist nur wie? Es lohnt sich, sich über diese Frage ein paar Gedanken zu machen, denn so wie Väter reden, sind sie Vorbild für ihre Kinder. Väter vermitteln ihren Kindern ein Bild, wie sie ihre Geschlechterrolle in der Welt sehen.

Sprache ist natürlich nicht alleiniger Einflussfaktor, aber ein wichtiger unter vielen, da wir mit Sprache alle alltäglich umgehen. Aus diesem Grund werden unterschiedliche, bewusst eingesetzte Sprachformen angeboten, um etwas mehr (z. B. Geschlechter-)Gerechtigkeit in die Gesellschaft zu bringen - beispielsweise mit dem Binnen-I oder dem Sternchen *. Das heißt nicht, dass Menschen, die diese Sprachformen nicht nutzen automatisch diskriminieren, aber wie immer wir unsere Sprache nutzen, hat das Folgen.

Denn ja, Sprache wirkt.

Noch ein hilfreicher Literaturhinweis

„Leitfaden für die Arbeit mit Vätern in der Familienförderung. Eine Handreichung für Fachkräfte“ ist im Mai 2025 von der Stadt Berlin herausgegeben worden. Unter folgendem Link können Sie diese Broschüre downloaden:

file:///C:/Users/JuMaS/Downloads/leitfaden_vaeterarbeit.pdf
https://www.berlin.de/sen/jugend/jugend-und-familienpolitik/familienpolitik/leitfaden_vaeterarbeit.pdf

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

